©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

77 auf 102 Grad. Allmählich verkürzt sich seine Distanz zur Erde, sein Durchmesser und die Helligkeit nehmen zu. Mars geht Anfang Juli um 0.30 Uhr auf, Ende September schon um 21 Uhr. Die Entfernung zum Jupiter, an dem er im Vormonat vorbeigezogen war, vergrößert sich von 8 auf 25 Grad. Im September könnten Fernrohrbesitzer bereits Einzelheiten der Marsoberfläche wahrnehmen.

Die Beobachtbarkeit des *Jupiters* verbessert sich zusehends. Im Juli ist er noch der Planet der zweiten Nachthälfte. Im August und September kann er schon die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Seine Aufgänge verschieben sich von Anfang 0.15 Uhr auf 18.15 Uhr Ende September. Der Planet steht in den Fischen und kulminiert in 50 Grad Höhe. Am 15. August gelangt Jupiter zum Stillstand, um anschließend rückläufig zu werden.

Der Ringplanet *Saturn* durchläuft am 15. Juli die Konjunktion zur Sonne und ist bis Anfang August nicht zu sehen. Dann taucht er über einem niedrigen Osthorizont am Morgenhimmel auf. Rechtläufig wandert er durch die Zwillinge, gelangt am 20. August in den Krebs und nähert sich dem offenen Sternhaufen „Krippe", zu dem etwa 500 Fixsterne gehören. Die übrigen Planeten, Uranus, Neptun und Pluto, sind nur teleskopische Objekte und werden hier nicht näher erwähnt.

In diesem Vierteljahr sind mehrere Meteorschwärme zu erwarten: im Juli Sternschnuppen aus dem Steinbock, die bis Mitte August auftreten können. Es sind helle, langgezogene Lichtspuren, maximal zwölf je Stunde. Günstige Beobachtungszeit von 22 bis 2 Uhr früh. Auch aus dem Wassermann sind ab Mitternacht Schnuppen zu erwarten. Am bekanntesten ist jedoch der Perseidenstrom, den der Volksmund auch „Tränen des hl. Laurentius" nennt. Vom 9. bis 13. August treten die Leuchtspuren zahlreich auf, im Maximum in klaren mondscheinlosen Nächten bis zu 70 Sternschnuppen stündlich. Ihr Ausstrahlungspunkt liegt im Perseus. Diese Boten aus dem Weltall sind das Auflösungsprodukt eines Kometen, der seinerzeit einen Sonnenumlauf von 120 Jahren hatte und dessen Teile sich seither ziemlich über die ganze ehemalige Kometenbahn verstreut haben. Günstige Beobachtungszeit: ab Mitternacht im Nordosten. Emmerich Schöffer

Sonnenfinsternis vom 11. Mai 1975

Ausgesprochen schönes Wetter begünstigte die Beobachtung der partiellen Sonnenfinsternis, die in den frühen Morgenstunden des 11. Mai stattgefunden hat. Sie begann um 6.22 Uhr und dauerte bis 8.12 Uhr, wobei der nördliche Teil der Sonnenscheibe vom vorbeiziehenden Neumond bedeckt wurde. Im Maximum der Finsterphase um 7.15 Uhr waren 41 Prozent des Sonnendurchmessers verdeckt. Das kosmische Schauspiel war nur auf der nördlichen Halbkugel zu beobachten und zwar in einem Gebiet, dessen südliche Begrenzung von Nordafrika über Kleinasien, Kaspisches Meer bis nach Ostsibirien verlief. Der Schattenkegel des Mondes traf diesmal nicht die Erdkugel, sondern ging an ihr vorbei. — Sonnen- und Mondfinsternisse sind so auffallende Himmelserscheinungen, daß ihnen schon in frühester Zeit von den Sternkundigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die richtige Erklärung dieser Vorgänge finden wir schon bei den alten Kulturvölkern. Chinesen und Babylonier haben Finsternisse eifrig beobachtet und registriert. Ihre Aufzeichnungen sind sowohl für den Astronomen wie auch für Historiker von großem Wert: für den Astronomen deshalb, weil die Daten weit zurückliegender Finsternisse wichtige Aufschlüsse über die Bewegungen von Sonne und Mond geliefert haben, für den Geschichtsschreiber deswegen, weil die Erwähnung von Finsternissen im Zusammenhang mit überlieferten geschichtlichen Ereignissen ausgezeichnete Anhaltspunkte für die richtige Einordnung solcher Ereignisse in die historische Zeitskala gibt.

Schon aus babylonischen Quellen ist bekannt, daß Finsternisse sich in bestimmter Reihenfolge zu wiederholen pflegen. Auf Grund dieser Kenntnis war es dem griechischen Philosophen Thales von Milet möglich, die Sonnenfinsternis vom 22. Mai 585 v. Chr. vorauszusagen, die auch tatsächlich eingetreten ist. Die Periode dieser Finsterniswiederholung nennt man Saros-Zyklus, das entspricht einer Zeitdauer von 18 Jahren und 10,5 Tagen. Im allgemeinen gibt es mehr Sonnen- als Mondfinsternisse. Jedermann kann sich von der Auswirkung des Saros-Zyklus überzeugen. Er braucht nur die Finsternisse zweier aufeinanderfolgender Jahre miteinander zu vergleichen und wird sehen, daß in jedem folgenden Jahr die Finsternisse um ca. 10 bis 11 Tage früher anfallen. Sind nun 18 Jahre und 10,5 Tage vergangen, befinden wir uns wieder am Beginn des erwähnten Saros-Zyklus. — Ein Beispiel: Hat man zufällig einen Kalender, der 18 Jahre zurückliegt, bei der Hand, so wird man feststellen, daß die Finsternisse dieses Jahres um 11 Tage früher fielen als im gegenwärtigen. Die heurige Finsternis vom 11. Mai hatte ihren Vorgänger am 30. April 1957. Emmerich Schöffer

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Dem **Beirat für Umweltschutz**, Arbeitskreis 5 des Magistrates der Landeshauptstadt Linz, ist es gelungen, bis jetzt folgende Bäume im Linzer Stadtgebiet unter Naturschutz stellen zu lassen:

Eiche — Quercus robur, bekannt als **„Prielmayreiche"**, an der Derfflingerstraße. Diese Eiche ist wegen ihres stattlichen, hohen und weit ausladenden Wuchses inmitten eines Industriegebietes eine eindrucksvolle Erinnerung an die ehemalige „harte Donauau" und daher als kultureller Wert im überwiegenden öffentlichen Interesse erhaltungswürdig.

Blutbuche — Fagus silvatica atropurpurea, **Silberlinde** — Tilia tomentosa, beide im Bereich der Unteren Donaulände, vor dem Haus Nr. 24. Sowohl die Blutbuche als auch die Silberlinde — die zudem als das größte und älteste Exemplar ihrer Art in Linz angegeben wird — sind wegen ihrer Eigenart und ihres repräsentativen Gepräges absolut erhaltenswert.

Ginkgobaum — Ginkgo biloba, im Bereich der Kaplanhofstraße, vor dem Haus Nr. 2. Der Baum gilt als Vertreter der berühmten Exotenart mit laubartigen Blättern, ist jedoch dem System nach den Nadelbäumen zuzuzählen. Auch hier handelt es sich um das größte und älteste Exemplar dieser Art in Linz.

Schirmföhre — Pinus silvestris — **„Am Unteren Schableder"**, im Bereich der Oberladtstraße 23. Wegen ihres bizarren Wuchses stellt diese Föhre eine Seltenheit in der Linzer Flora dar.

Die angeführten, nunmehr geschützten Bäume werden als Naturdenk-

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

male äußerlich gekennzeichnet. Die Verfügungsberechtigten sind verpflichtet, Veränderungen sowie Gefährdungen des Naturdenkmales oder dessen Untergang unverzüglich der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen.

Im **Linzer Botanischen Garten** wurden im vergangenen Jahr **102.540 Besucher** gezählt. 1972 waren es rund 72.000, ein Jahr früher nur 49.126 gewesen. Diese erfreuliche Zunahme der Besucherzahl ist im Verein mit dem Nulltarif wohl auch auf ein Werbeplakat zurückzuführen, das die Gesellschaft der Freunde der Stadt Linz hatte drucken und im In- und Ausland affichieren lassen.

Im Rahmen der **Baumpflanzaktion des Linzer Gartenamtes** wurden auf dem Hochwasserdamm in Plesching 400 Bäume, zum Großteil Eichen und Erlen, gepflanzt.

Die **Wasserversorgung der Linzer Bevölkerung** wird durch den Ausbau des Wasserkraftwerkes in Goldwörth, das künftig 60.000 Kubikmeter Wasser pro Tag liefern wird, bis 1995 gesichert sein. Die Linzer verbrauchten im Jahr 1974 insgesamt 23,003.000 Kubikmeter Wasser, das entspricht einem mittleren Tagesverbrauch von 63.023 Kubikmetern. Die Steigerung des Wasserkonsums in Linz beträgt jährlich rund drei Prozent. Die vierzehn Wasserspeicher im Stadtgebiet zum Ausgleich der täglichen Verbrauchsschwankungen fassen 50.500 Kubikmeter.

„Die Wimperntiere (Ciliata) und ihr Silberliniensystem" heißt die von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter der Naturkundlichen Station, **Herrn Wilhelm Foissner,** vorbereitete und wissenschaftlich bearbeitete Ausstellung im Oö. Landesmuseum.

Ein nicht ganz alltägliches Hobby erwuchs dem Linzer Bundesbahnbeamten Hermann Streinz aus seiner Leidenschaft, Mineralien zu sammeln: Er brachte sich selber das Schleifen seiner Funde bei und verzaubert sie zu wunderschönen Schmuckstücken. Herr Streinz, der eine — wie könnte es wohl anders sein — großartige Mineraliensammlung besitzt, ist Mitglied der Mineralogischen Arbeitsgemeinschaft an der Naturkundlichen Station.

OBERÖSTERREICH

Eines der größten Aufforstungsprojekte Österreichs wird derzeit im **Gemeindegebiet von Pucking** realisiert. 400.000 Quadratmeter Boden, aus dem Schotter für den Bau der Linzer Autobahn gewonnen wurde, sollten durch die Pflanzung verschiedener Bäume wieder in eine Grünlandschaft verwandelt werden.

Das Areal wurde wieder mit Humus bedeckt und Pflanzenmaterial beschafft. Derzeit ist eine Schar von Arbeitern damit beschäftigt, die Aufforstung durchzuführen. Auf den Böschungen werden vor allem Föhren gesetzt, in der Ebene typische, schnell wachsende Augehölze.

Nach einer Serie von Höhlentaucheinsätzen gelang einer Gruppe von Linzern ein **sensationeller Vorstoß in das Hauptsystem des Pießlingursprungs,** der größten Karstquelle Österreichs. Nach unvorstellbaren Mühen brachte der 9. März den langersehnten Erfolg. Der große Quelltopfsiphon konnte 35 Meter oberhalb „überlistet" werden. Ein kleiner Siphonsee, eine sieben Meter lange, enge, mit Lehmwasser gefüllte Röhre, wurde von sieben Männern durchtaucht. Sie betraten drüben trockenes Neuland und folgten einer tektonischen Kluft, die, leicht fallend, immer breiter werdend, nach etwa 200 Metern steil in die gewaltige Seehalle mündet. Der Zugang zu dem lang gesuchten System war somit entdeckt worden.

Als **seltene Jagdbeute** gilt in Oberösterreich das **Muffelwild,** das nur in wenigen Revieren, unter anderem **im Weilhartsforst** im Bezirk Braunau vorkommt. Derzeit besteht das Mufflonrudel im Weilhartsforst aus zwanzig Tieren; im heurigen Jahr rechnet man mit einem Zuwachs von voraussichtlich sechs Stück.

Medizinisch wollen die Weidmänner im Bezirk Rohrbach **dem Schwinden des Hasenbestandes auf die Spur kommen.** Vor zehn Jahren betrug die Abschußquote noch rund 8000 Hasen, im abgelaufenen Jagdjahr waren es nur noch 3534. Auffallend dabei ist, daß die Anzahl der Tiere zwischen Frühjahr und Herbst abnimmt. Es ist vorgesehen, trächtige Häsinnen untersuchen zu lassen.

BURGENLAND

Die **Biologische Station in Illmitz** am Neusiedler See erhielt ein für wetterunabhängige Forschungsfahrten geeignetes Boot.

KÄRNTEN

Einen **Huchen mit einem Gewicht von 30 Kilogramm,** mit 136 Zentimeter Länge und 78 Zentimeter Breite zog kürzlich der Kärntner Siegfried Kraschnig aus der Drau. Dieser kapitale Fang könnte nach Meinung eines 72jährigen Fischers aus Spittal, der selbst schon mehr als 500 dieser Raubfische fing und als Huchenexperte gilt, einen absoluten Rekord in Mitteleuropa darstellen.

CSSR

In Mittelböhmen sind begeisterte Naturliebhaber am Werk, um die **Hucul-Pferde durch Zucht vor dem Aussterben zu retten.** Diese halbwilde Pferderasse war früher in den Karpaten beheimatet, wurde aber dort aus blinder Jagdleidenschaft fast ausgerottet.

DEUTSCHLAND

Eine **Ratten- und Mäuseplage** steht nach Ansicht des einzigen „amtlichen" Schädlingsbekämpfers von Passau, Max Altendorfer, der Dreiflüssestadt bevor. Nach zwei extrem milden Wintern erfreuen sich die Nagetiere geradezu paradiesischer Lebensbedingungen. Ihre Zahl hat ungeheuer zugenommen; an der Inn-Promenade zeigen sich Ratten bereits ungeniert am hellichten Tag.

UdSSR

Über eine **„Holzbibliothek"** mit rund 600 Exemplaren verfügt die Timirjasew-Akademie in Moskau. Die Buchrücken jedes Bandes bestehen aus der Rinde des entsprechenden Baumes, während das „Buch" selbst das Holzmuster darstellt.

Ein **neuer hochwertiger Speisefisch** ist in Usbekistan gezüchtet worden. Es handelt sich um die Kreuzung zwischen Hausen und Sterlet. Der Fisch hat nicht den Wandertrieb seiner Stammväter zu ausgedehnten Laichzügen. Er eignet sich deshalb besonders zur Haltung in Teichen.

Einen **Riesenfriedhof prähistorischer Tiere** vermuten die sowjetischen Paläontologen im Weichbild der Stadt Blagowestschensk am Amur. Nachdem der Kiefer eines Dinosauriers gefunden worden war, stieß man bei Grabungen auf zahlreiche Wirbel und Rippen dieser Riesenechsen. Vor kurzem wurden zwei meterlange Knochen von Dinosaurier-Extremitäten zutage gefördert. Nun wurde der Westrand der Stadt zum Naturmuseum erklärt.

USA

Einem **Forscherteam** der Iowa Agriculture Research Station gelang eine **wichtige Entdeckung,** die unter Umständen ein **neues Kapitel der biologischen Bekämpfung tierischer Pflanzenschädlinge einleiten** kann. Im Geschlechts-Anlockungsstoff der Weibchen des europäischen Maiszünslers und eines bei uns bisher nicht bekannten Schädlings mit dem landesüblichen Namen „Red banded leaf roller moth", fanden die Wissenschafter als wirksame Substanz das ll-tetradekanyl-Azetat, in zwei verschiedenen Formen gleicher chemischer Zusammensetzung. Eine Mischung der beiden Isomere ergab in Versuchen, daß die Faltermännchen, „sexuell genarrt", auf den Geschlechtsanlockungsstoff der Weibchen nicht reagieren. Die bisherigen Feldversuche lassen erwarten, daß sich eine Methode dieser Art zur Verringerung von Insektenpaarungen weit einfacher gestalten läßt, als bisher angenommen wurde.

INDIEN

Lungen-Tbc, Geschlechtskrankheiten und Malaria, drei Geißeln der Menschheit, von denen man geglaubt hatte, daß die moderne Medizin sie längst überwunden habe, bedrohen wieder große Gebiete der Welt. Ein Beispiel: In Indien waren vor ein paar Jahren nur ein paar Dutzend

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Malariapatienten in Behandlung. Nun sind allein in Neu-Delhi mehrere Hunderttausende an Malaria erkrankt, im ganzen Land sind vier Millionen Malariapatienten erfaßt worden. Die Preise für die Medikamente, mit welchen man das tückische Leiden bekämpft, sind für den Großteil der Bevölkerung unerschwinglich.

AUS ALLER WELT

Ein IAEA/OECD-Bericht stellt fest, daß die **Kernenergiewirtschaft** ohne Neuentdeckung großer Uranvorkommen **in 15 Jahren in eine Versorgungskrise** kommen werde.

UMWELTVERSCHMUTZUNG — UMWELTSCHUTZ

Die **Linzer Industrie** wird künftig **von einer Fernsehkamera überwacht** werden. Das auf dem Dach des EBG-Hochhauses montierte Luftüberwachungsgerät, das erste seiner Art in ganz Österreich, filmt rund um die Uhr wahlweise VÖEST und Chemie Linz und bannt jeden Beweis für den übermäßigen Ausstoß von Ruß und Staub aus den Kaminen auf Filme. Diese können mit einem Videorekorder wieder abgespielt werden. Da die Fernsehkamera mit Infrarotausrüstung ausgestattet wurde, sind Aufnahmen auch während der Nacht möglich. Zu der rein meßtechnischen Feststellung von Luftverschmutzungen ist nun auch der optische Beweis möglich, wer der Verursacher war.

Mit einer großen Ausstellung war **erstmals auch der Naturschutz bei der Österreichischen Fremdenverkehrsmesse in Wels vertreten.** Für diese Sonderschau, die im Pavillon der Bundesrepublik Deutschland und auf dem Freigelände davor untergebracht war, waren Exponate der Ausstellungen „Umwelt 2000" und „Projekt 2000" zu sehen.

Der **„City-Bus"** der Firma Steyr ist ein interessanter Beitrag zum Thema Umweltschutz. Er ist außerordentlich umweltfreundlich, denn der Geräuschpegel seines mit Flaschengas betriebenen Viertaktmotors liegt noch unter dem einer Fußgängerzone. Als Abgase werden 0,1 g Kohlenmonoxyd pro Meile gegenüber 2 g und einer Verminderung sonstiger Abgasbestandteile um 80 Prozent bei vergaserbetriebenen Pkw angegeben. Der Bus ist 10 bis 60 km/h schnell, hat zwölf Sitze und etwa 18 Stehplätze.

Ein **interessantes Projekt der Naturschutzbehörde** in **Oberösterreich** ist der Hochwasserspeicher **Distelbachsee.** Der Distelbach, zwischen den Gemeinden Zwettl, Oberneukirchen und Bad Leonfelden, soll zu einem rund dreißig Hektar großen Badesee aufgestaut werden. In Zukunft soll diese Gegend ein neues Erholungsgebiet für die Bewohner der Landeshauptstadt werden.

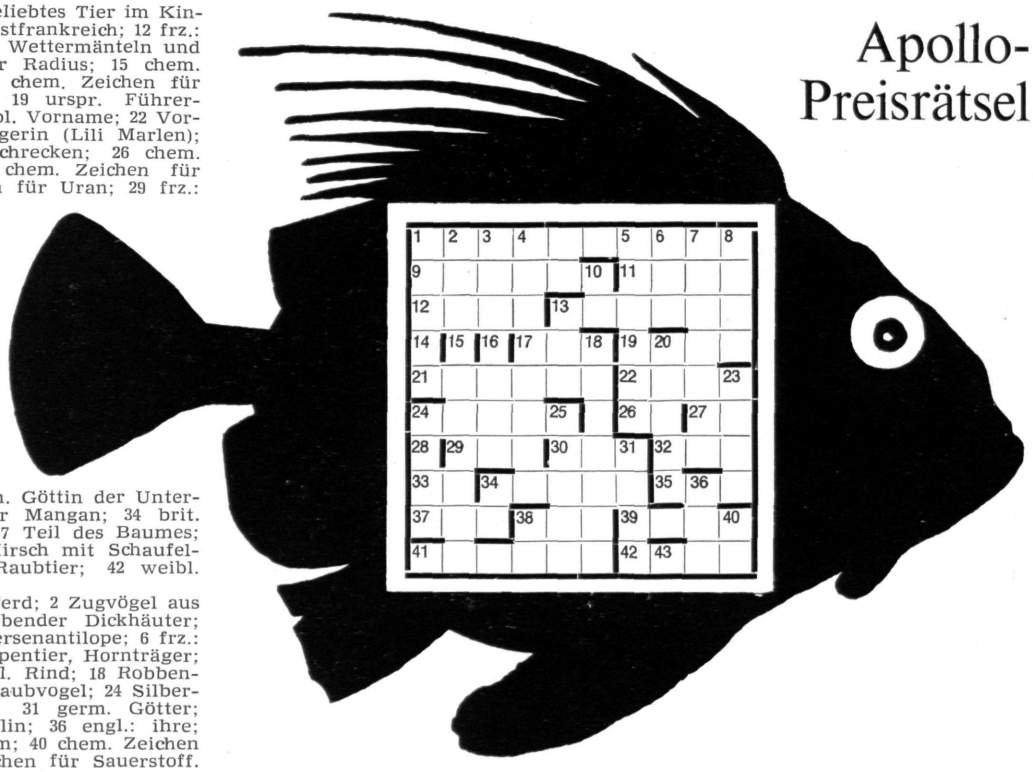
Eine **Atommüll-Verbrennungsanlage** und eine Zwischenlagerungsstätte für radioaktive Abfälle sollen in **Seibersdorf** errichtet werden.

Der steirische Landtag hat ein **Luftreinhalte-** und ein Lärmschutzgesetz verabschiedet.

Ab 1. Jänner 1975 ist das **Bundesgesetz** vom 23. Jänner 1974 **in Kraft,** in dem der § 180 Abs. 1 STG lautet: „Wer ein **Gewässer oder die Luft** (vorsätzlich) **so verunreinigt,** daß dadurch eine Gefahr für Leib oder Leben eines anderen oder im großen Ausmaß eine Gefahr für Haustiere anderer oder für Tiere, die dem Jagd- oder Fischereirecht anderer unterliegen, herbeigeführt wird, ist mit **Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren** oder mit Geldstrafen bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen."

Die **Fische des Mittelmeeres enthalten eine solche Menge von Quecksilber,** daß eine große Gefahr für die Konsumenten besteht. Dies stellte Dr. Aubert, Direktor des Studienzentrums für Meeresbiologie, fest, dessen Warnungen nicht mehr überhört werden dürfen.

Apollo-Preisrätsel



Waagrecht: 1 Hornträger, beliebtes Tier im Kinderzoo; 9 Insel; 11 Fluß in Ostfrankreich; 12 frz.: blau; 13 Kopfbedeckung (an Wettermänteln und Mönchskutten); 14 Abk. für Radius; 15 chem. Zeichen für Deuterium; 16 chem. Zeichen für Fluor; 17 Verkehrsmittel; 19 urspr. Führerschicht eines Volkes; 21 weibl. Vorname; 22 Vorname einer bekannten Sängerin (Lili Marlen); 24 besinnungsloser Massenschrecken; 26 chem. Zeichen für Aktinium; 27 chem. Zeichen für Lutetium; 28 chem. Zeichen für Uran; 29 frz.: Sommer; 30 Ausruf; 32 germ. Göttin der Unterwelt; 33 chem. Zeichen für Mangan; 34 brit. Sagenkönig; 35 engl.: sie; 37 Teil des Baumes; 38 Nordlandtier; 39 nord. Hirsch mit Schaufelgeweih; 41 katzenartiges Raubtier; 42 weibl. Vorname.

Senkrecht: 1 afrikan. Wildpferd; 2 Zugvögel aus dem Norden; 3 größter lebender Dickhäuter; 4 Fleischfresser; 5 Schwarzfersenantilope; 6 frz.: Wasser; 7 leichtfüßiges Steppentier, Hornträger; 8 Grautier; 10 hier; 13 weibl. Rind; 18 Robbenart; 20 Marderart; 23 Nachtraubvogel; 24 Silberlöwe; 25 männl. Haustier; 31 germ. Götter; 34 chem. Zeichen für Astalin; 36 engl.: ihre; 38 chem. Zeichen für Radium; 40 chem. Zeichen für Natrium; 43 chem. Zeichen für Sauerstoff.

1. Preis: „Unsere Erde"; Spende der Buchgemeinschaft Alpenland. — **2. Preis: „Mensch und Natur"**, Spende der Buchgemeinschaft Alpenland. — **3. Preis: „Kultur- und Sittengeschichte der Welt"**; Spende der Buchgemeinschaft Donauland. — Alle richtigen Einsendungen, die bis 9. August 1975 in der Naturkundlichen Station, 4020 Linz, Roseggerstraße 22, einlangen, nehmen an der öffentlichen Verlosung teil. — **Gewinner des „apollo"-Preisrätsels im Heft 39/1975: Karl Raab,** Bahnhofsiedlung 378, 4082 Aschach; **Andreas Bichl,** Ferihumerstraße 35, 4020 Linz; **Werner Herzog,** Füchselbachstraße 14, 4060 Leonding.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Naturkundliche Station der Stadt Linz; Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: SR Dr. Hans Grohs; Gestaltung: Christine Ruzicka, beide Linz, Roseggerstraße 22. — Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, Linz, Anastasius-Grün-Straße 6. — Erscheinungsfolge: vierteljährlich, Bezugspreis: Einzelnummer S 6.50, Jahresabonnement S 25.—.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apollo

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Kurzberichte aus Österreich und aller Welt 10-12